

STANS!

Januar/Februar 2009

Seite 2

Repariert: Hallenbad Pestalozzi

Das Schulschwimmbecken –
ästhetisch verschönt und
ökologisch funktional

Seite 3

Anvisiert: Jugendkulturhaus

Gemeinderat Gregor
Schwander erläutert seine
jugendpolitischen Visionen

Seite 4

Saniert: Bahnübergang

Neue Erschliessung macht
ungesicherten Bahnübergang
überflüssig



*Liebe Stanserinnen,
liebe Stanser*

Die Festtage liegen hinter uns, der Alltag wird uns in kurzer Zeit wieder im Griff haben. Die tägliche Routine schleicht sich wieder ein.

Doch Routine heisst nicht Selbstverständlichkeit. So ist es auch nicht selbstverständlich, dass in unserer Gemeinde alles reibungslos abläuft, sondern es sind immer Menschen und Entscheidungen dahinter. Und diese Menschen, sei es das Gemeindepersonal auf der Verwaltung, im Werkdienst, aber auch im Mettenweg, seien es aber auch meine Ratskollegen, setzen sich auch im neuen Jahr wieder mit aller Energie ein, dass in unserer Gemeinde alles rund läuft. Herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start ins neue Jahr.

*Herzlich
Beatrice Richard-Ruf,
Gemeindepräsidentin*



Bild: Delf Bucher

■ Wir wollen die Zukunftsfragen neben dem Tagesgeschäft nicht aus den Augen verlieren. ■

Gemeinde: Standortbestimmung für Stans

«Wir haben kaum noch Baulandreserven»

Ein Blick nach vorn: Mit dem «Projekt Stans 2020» werden die Entwicklungsziele der Gemeinde vom Siedlungskonzept bis zu den Steuern definiert. «Wir wollen nicht nur reagieren, sondern agieren», begründet Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf die Perspektivensuche.

Von Delf Bucher

Droben vom Kälti überblickt die Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf das ganze Panorama von Stans. Vom Dorfkern weg streben die neugebauten Quartiere dem Bürgenbergh zu. Die in den Himmel ragenden Baukräne zeigen: Am neuen Stans wird noch gebaut. Aber die Gemeindepräsidentin weiss: «Derzeit haben wir kaum Baulandreserven mehr».

Als die Gemeindepräsidentin im Jahr 2000 in den Gemeinderat gewählt wurde, war vieles von dem, was heute gebaut ist, erst auf den Plänen eingezeichnet. Heute sind die grossen Überbauungen Wächselacher, Spicheramt, Wirzboden oder Milchbrunnen realisiert. Allein seit der Jahrtausendwende entstanden nach Angaben der Gemeindepräsidentin mehr als 500 Wohnungen. Mit einer ausladenden Handbewegung weist Beatrice Richard-Ruf auf den Hauptort und sagt: «Heute ist bis auf wenige Parzellen praktisch alles bebaut.»

Rasantes Wachstum

Das rasante Wachstum - zwischen 1999 und 2003 wuchs die Bevölkerung von 6740 auf 7353 Menschen - macht jetzt schon eine Überarbeitung des erst 2003 verabschiedeten Siedlungsleitbildes notwendig. Aber nicht nur die Raumplanung, son-

dern die gesamte Gemeindeentwicklung soll strategisch durchleuchtet werden. Als Grundlage dient dazu nach wie vor die kantonale Richtplanung. Oder wie es die Gemeindepräsidentin sagt: «Wir wollen die Zukunftsfragen neben dem Tagesgeschäft nicht aus den Augen verlieren. Wir wollen nicht nur reagieren, sondern agieren.»

Schon an der Gemeindeversammlung im November 2008 hat Beatrice Richard-Ruf darüber orientiert: Der Gemeinderat will seine mittelfristigen Strategien und Visionen in dem «Projekt Stans 2020» unter der Leitung der Gemeindepräsidentin bündeln. In Arbeitsgruppen sollen nun drei Schwerpunkte aufgegelistet werden:

- Finanzen und Steuern
- Synergien und Zusammenarbeit
- Siedlungs- und Verkehrsplanung

Mit der Bevölkerung planen

Der Blick ins Tal hält die Siedlungs- und Verkehrsplanung als dringlichste Anliegen wach und führt beinahe automatisch zur Frage: Wo soll sich der Kantonshauptort Stans weiterentwickeln? Beatrice Richard-Ruf gibt hierzu nur zurückhaltend Auskunft. Mit Rücksicht auf die direkte Demokratie formuliert sie: «Wir werden da

nichts vom grünen Tisch her entscheiden. Eine Revision des Zonenplans erfolgt immer in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Landeigentümern.» Dass die Neuerschliessung von Flächen im Wohn- wie im Gewerbebereich nicht unabhängig von der Verkehrsplanung geschehen kann, ist für Beatrice Richard-Ruf ganz klar: «Wir müssen das gesamthaft anschauen. Die Überarbeitung des Stanser Siedlungsleitbilds steht immer im engen Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm des Kantons – sowohl im Wohn- wie im Gewerbebereich.»

Kommt Bahnhof Bitzi?

Denn ob beim Länderpark die Haltestelle Bitzi errichtet wird, beeinflusst nachhaltig den im Zonenplan ausgewiesenen Siedlungsraum. Das gleiche gilt selbstverständlich für die Streckenführung der ebenfalls im Agglomerationsplan vorgesehenen Umfahrung West, die eine neue Verbindung zwischen Länderpark und Ennetmooserstrasse vorsieht. Insofern ergibt es sich schon von der Planung her: Erst wenn das überarbeitete Siedlungsleitbild vorliegt, kann der Kanton das Verkehrskonzept festlegen.

Synergien nutzen

Die Arbeitsgruppe «Synergien und Zusammenarbeit» präsidiert Beatrice Richard-Ruf selbst. Wird hier auch über mögliche Fusion von Schul- und politischer Gemeinde nachgedacht? Beatrice Richard-Ruf wehrt postwendend ab: «Dieses Thema, das möchte ich klipp und klar sagen, wird nicht thematisiert.» Als

weiter auf Seite 2

STANS!

Januar/Februar 2009

Fortsetzung von Seite 1

das Projekt vor einem Jahr definiert wurde, so betont die Gemeindepräsidentin, wäre dieser Themenkomplex noch gar nicht auf der Tagesordnung gestanden.

Gemeindeübergreifend

Die Arbeitsgruppe will vielmehr die Möglichkeiten ausloten, wo die politischen Gemeinden noch mehr zusammen spannen können als bisher. Gute Beispiele für eine effiziente Zusammenarbeit sind bereits jetzt die gemeinsame Wasserversorgung «ZUG», der Werkdienst mit Stansstad oder auch der Abwasserverband Rotzwinkel, in dem mehrere Gemeinden zusammengespannt haben.

Finanzplanung

Beim dritten Punkt des Projekts «Stans 2020» geht es ums Geld. Gleichzeitig mit der kantonalen Steuerstrategie, die in einem Umfeld des zunehmenden Steuerwettbewerbs immer mehr auf Steuersenkungen bedacht ist, kommt vor allem Stans als kantonaler Hauptort mit seiner Zentrumsfunktion unter Druck. Deshalb sei hier, so Richard-Ruf, eine langfristige Planung ganz wichtig. Schon im März steht für den Gemeinderat ein erster Workshop an, um eine Projektkizze für das Entwicklungskonzept zu entwerfen. Die von der Hochschule Luzern konzipierten Ateliers stehen unter der Fragestellung: «Welches sind die Kernthemen unserer Gemeinde als Hauptort? Wo liegen die Stärken, wo die Schwächen von Stans?» Eines ist dabei Beatrice Richard-Ruf besonders wichtig: Die Zukunftsplanning soll sich immer in Abstimmung mit der Bevölkerung weiterentwickeln.

Familienfreundlich

Eines weiss die Gemeinde schon aus früheren Umfragen: Stans geniesst als familienfreundliche Gemeinde einen guten Ruf. Doch auch hier seien einige Fragen für die Weiterentwicklung pendent. Beatrice Richard-Ruf nennt in diesem Zusammenhang ein zentrales Anliegen: die Lebensqualität der Jugendlichen, also auch die Frage der Jugendkultur (siehe dazu Interview auf Seite 3).

Auch wenn sich die Gemeindepräsidentin nicht zu stark in die Karten des «Projektes Stans 2020» schauen lassen will: Stans will weiter sein Image als familienfreundlicher Ort stärken.

Schule: Hallenbad Pestalozzi

Schwimmlektion ist auch soziales Lernen

Im ökologisch neu sanierten Hallenbad Pestalozzi lernen die Stanser Schul-kinder und KindergärtlerInnen nicht nur schwimmen. Im Wasser geht es auch um Aspekte des täglichen Lebens: beispielsweise sich selber einzuschätzen oder Gefahren besser zu erkennen.

Von Claudia Slongo

«Oft werden wir von anderen Gemeinden beneidet, dass wir in Stans ein eigenes Hallenbad haben», sagt Ursula Rayher, seit 12 Jahren Fachlehrperson für den Schwimmunterricht in Stans. Vor ein paar Monaten hat die Schulgemeinde im Hallenbad Pestalozzi die Fassaden- und Deckensanierung abgeschlossen (siehe Kasten). Im sanierten Bad steht nun vom Kindergarten an bis zur zweiten Oberstufe wieder regelmässig Schwimmen auf dem Stundenplan.

Gefahren erkennen

«Im Kindergarten werden die Kinder ans Element Wasser gewöhnt», erklärt Ursula Rayher. Den Jüngsten will sie vor allem eines vermitteln: sich angstfrei im Wasser zu bewegen. Darauf aufbauend lernen sie, gemäss Lehrplan des Schwimmunterrichts, während der Primarschulzeit einige grundlegende Schwimmstile kennen. «Ganz wichtig dabei ist, dass die SchülerInnen ihre Selbstwahrnehmung schulen und zum Beispiel auch einschätzen lernen, wie weit die Schwimmdistanz ist, welche sie ohne Risiko bewältigen können. Ziel des Schwimmunterrichts ist, dass sich unsere SchülerInnen sicher in und unter dem Wasser bewegen können.»

Rettungstechnik

«Während in der Primarschule vor allem verschiedene Schwimmstile eingeübt werden, steht im Schwimmunterricht der

Sportlehrer Florian Ming. Ein weiteres Ziel des Schwimmunterrichtes ist die Vermeidung von Unfällen.

Die Oberstufenschüler schärfen deshalb ihr Bewusstsein, um anhand von konkreten Beispielen Gefahren rasch zu erkennen und über bereits einige Rettungstechniken ein. Die Jugendlichen lernen dabei, die Eigenheiten der Gruppendifferenz zu erkennen, und die daraus sich ergebende Gefahren richtig einzuschätzen.



Bild: Delf Bucher

■ Freies Schwimmen im Pestalozzi-Bad – das ist cool! ■

17'000 Franken pro Jahr einsparen

Die Sanierung des Hallenbades Pestalozzi hat sich gelohnt: Dank der neuen Badewasseraufbereitung können massive Einsparungen erzielt werden. Der jährliche Bedarf an Frischwasser senkt sich so von 6900 Kubikmeter auf 2800 Kubikmeter ab. Auch der Chemieverbrauch kann um rund einen Dritt reduziert werden. Gewaltige Einsparungen auch bei der Warmwasseraufbereitung: Von ca. 10'000 Franken auf weniger als 2000 Franken. Die Schulgemeinde Stans hat damit nicht nur einen Beitrag an die Umwelt geleistet, sondern spart pro Jahr damit rund 17'000 Franken. In den kommenden Monaten werden noch kleinere bauliche Anpassungen ausgeführt, welche der Verbesserung der festgestellten Akustikprobleme dienen werden.

Gemeinde: Energiestadt Stans

Mit Infrarot-Kamera Abwärme auf der Spur

Thermografieaufnahmen decken die energetischen Schwachstellen eines Gebäudes auf. Mit Hilfe einer Infrarotkamera werden Bilder erstellt, die aufzeigen, an welchen Stellen des Gebäudes die meiste Wärme verloren geht. Energiestadt Stans unterstützt Gebäudeanalysen mit 100 Franken.

Von Michael Wanner

Energiestadt Stans lädt am Donnerstag, 22. Januar 2009 um 20 Uhr (Treffpunkt Spritzenhaus Stans) zu einer Demonstration Gebäudethermografie ein. Nach kurzer Einführung werden zwei Nidwaldner Fachfirmen die Thermografie an zwei Gebäuden demonstrieren. Auswertung, Interpretation und Diskussion erfolgen dann wieder in der Wärme beim Apéro im Spritzenhaus. Die thermografischen Gebäudeanalysen werden an diesem Abend von Marco Trüssel, von Trüssel + Partner AG, Planungs- und Ingenieurbüro für Energietechnik, Stans und von Max Ziegler, von CeO-Zwei, Gebäudeanalysen Buochs, durchgeführt.

Was ist Thermografie?

Bei der thermografischen Gebäudeanalyse werden die unterschiedlichen Temperaturzonen der Außenhülle eines Hauses mit Hilfe einer Infrarotkamera sichtbar gemacht. Die verschiedenen Farben eines Infrarotbildes zeigen die unterschiedlichen Temperaturen an und somit auch diejenigen Stellen des Gebäudes, wo Wärmeverluste entstehen.

Die thermografische Untersuchung bietet eine effiziente Möglichkeit, Wärmeverluste eines Gebäudes zu lokalisieren. Damit erhalten LiegenschaftsbetreiberInnen eine Standortbestimmung in punkto Energieeffizienz ihrer Liegenschaft und können genau eruieren, wo sich die prägnantesten Schwachstellen befinden.

Nur während der Heizperiode von November bis März lässt sich die Gebäudethermografie sinnvoll einsetzen. Die Außentemperatur am Tag der Aufnahmen sollte nicht

mehr als fünf Grad plus betragen.

Um die Abstrahlungsverluste der jeweiligen Außenbauteile sichtbar zu machen, muss das Haus während den Aufnahmen ausreichend beheizt sein. In der Regel genügt es, alle Räume einige Stunden vorher aufzuheizen.

Energiestadt Stans

Demonstration

Gebäudethermografie

Donnerstag, 22. Januar 2009

20.00 Uhr, Spritzenhaus Stans

- Einführung, Thermografieaufnahmen zweier Gebäude
- Interpretation und Auswertung,
- Diskussion und Apéro
- Teilnahme kostenlos.

Energiestadt Stans unterstützt eine Gebäudeanalyse mit 100 Franken.

Weitere Informationen:
Markus von Holzen Tel. 041 618 80 21,
markus.vonholzen@stans.nw.ch.

STANS



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch

Aus dem Schulrat

Schulgemeinde unterstützt den Ferienpass Nidwalden. Der von der Pro Juventute Nidwalden organisierte Ferienpass bietet jeweils während den Sommerferien eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für viele hundert Kinder und Jugendliche aus unserem Kanton. Alleine im Sommer 2008 wurden die zahlreichen attraktiven Angebote durch insgesamt 932 SchülerInnen genutzt (davon 250 aus Stans). Die Nidwaldner Schulgemeinden bezahlen gemäss Vereinbarung einen Beitrag von 40 Franken pro Pass.

Pflichtenheft für die Arbeitsgruppe Orientierungsschule Stans/Ennetmoos. An der Frühjahrs-Schulgemeindeversammlung vom 30. Mai 2007 haben die Stanser Stimmberichterstatter der neuen Vereinbarung zwischen den Schulgemeinden Stans und Ennetmoos betreffend Besuch der Orientierungsschule (ORS) Stans durch die SchülerInnen aus Ennetmoos zugestimmt. Diese Vereinbarung sieht vor, dass die Mitsprache des Schulrates Ennetmoos über eine ständige, paritätische Arbeitsgruppe, in welcher auch die ORS-Schulleitung vertreten ist, erfolgt. Der Schulrat hat nun das Pflichtenheft der Arbeitsgruppe genehmigt. In diesem sind nebst der Organisation und Arbeitsweise der Arbeitsgruppe auch die Entscheidungsabläufe mit einem Flussdiagramm geregelt.

Was tun bei tragischen Ereignissen?

Wie reagieren bei unvorhersehbaren, tragischen Ereignissen? Die Stanser Schulgemeinde will mit einem neuen Konzept hier den Verantwortlichen aus Schulrat, Schulleitung und Lehrerschaft eine sinnvolle Vorgehensweise in die Hand geben.

Das erarbeitete Konzept enthält für die verschiedensten möglichen Krisensituationen Ablaufschemen, Kommunikationsgrundsätze sowie alle wichtigen Telefonnummern für den Notfall. Das Konzept ist als Leitfaden zu verstehen, damit nichts Wichtiges vergessen wird. Der Leitfaden wird nun schulintern schrittweise eingeführt.

Stanser MusikschülerInnen gewinnen Wettbewerbe.

Der Schulrat hat den Jahresbericht der Musikschule Stans für das Schuljahr 2007/08 genehmigt. Einige Kennzahlen aus diesem Jahresbericht:

- 44 Lehrpersonen aus den Kantonen Nidwalden, Obwalden, Luzern, Uri, Zug, Schwyz, Bern und Zürich erteilten wöchentlich rund 364 Stunden Musikunterricht.
- Insgesamt wurden 790 SchülerInnen und Schüler unterrichtet (Vorjahr 741).
- In 13 Ensembles wirkten insgesamt 170 SchülerInnen mit (Vorjahr 158).
- Die Ida Jann-Stiftung entrichtete sechs Gesuchsstellern Stipendien in der Höhe von 25 – 100 Prozent des Schulgeldes. Die Stiftung sprach auch einen Beitrag an das Projekt Kopf-Salat zum 40-jährigen Bestehen der Musikschule Stans und finanzierte die Preise für den Tastentiger.
- Wettbewerbe: An Musikwettbewerben haben im vergangenen Schuljahr einmal mehr Stanser MusikschülerInnen erfolgreich abgeschnitten: Fagottschüler Silvan Scheuber erreichte an der Regionalausscheidung des Schweizer Jugendmusikwettbewerbes in Bern den hervorragenden 2. Rang. Am Zentralschweizer Jugendmusikwettbewerb in Schwyz erreichte der Klavierschüler Patrick Röösli den 3. Rang. Auf den 4. Rang beim Schweizerischen Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb in Altishofen kam Schlagzeugschüler Laurin Schwob. Der Schulrat gratuliert zu den schönen Erfolgen.

Stephan Starkl

**Infos aus der Schule:
www.schule-stans.ch**

Gemeinde: Jugendpolitische Auslegeordnung

«Jugendkultur: Der Funke hat gezündet»

Gregor Schwander hat im Gemeinderat den Aufgabenbereich Jugend inne. Als Gemeinderat will er die Jugendarbeit in Stans ausbauen. Als Präsident von «Gemeinden handeln» hofft Schwander, dem Projekt «Jugendkulturhaus» zum Durchbruch zu verhelfen.

von Delf Bucher

Was haben Sie denn als Vater von drei Kindern übers Jugendangebot in Stans zu hören bekommen?

Gregor Schwander: Zwei meiner drei Kinder sind heute junge Erwachsene und haben die Situation ganz unterschiedlich erlebt. Meine Tochter, die vom Sport her schon in Vereinstrukturen eingebunden und zudem aktiv im Blauring war, kam voll auf ihre Kosten. Mein Sohn dagegen, der sich nicht in organisierten Strukturen bewegte, erlebte die Stanser Situation als Manko.

Sie sind ja nun als neu gewählter Gemeinderat auch dafür verantwortlich, in Stans ein attraktives Angebot aufzubauen.

Zum Glück hat mein Vorgänger Andreas Gander hier schon vieles aufgegelist. Er hat eine Jugendkommission ins Leben gerufen und seit drei Jahren vernetzt der von der Gemeinde Stans angestellte Jugendanimator Daniel Schwegler die unterschiedlichen Szenen. Dass nun der Funke für eine gestaltete Jugendkultur gezündet hat, erlebte

ich selber am Jugend-Mitwirkungstag im Oktober.

Die Jugendlichen machen dort auf ihr drängendes Problem aufmerksam: Sie wollen ein Jugendhaus.

Tatsächlich hat eine Projektgruppe von «Gemeinden handeln» unter der Federführung des Stanser Architekten Daniel Niederberger ein Grundlagenpapier erarbeitet. Dieses Grundlagenpapier skizziert sowohl einen soziokulturellen Betrieb, wie auch ein mögliches Raumangebot, welche den unterschiedlichsten Bedürfnissen eines regionalen Jugendkulturhauses gerecht werden.

Im Konzept der Projektgruppe steht aber, dass das Jugendkulturhaus schon 2010 die Türen öffnet.

Die Vernehmlassung bei den Gemeinden, beim Kanton und anderen Institutionen wird zeigen, ob das Jugendkulturhaus in greifbare Nähe rücken wird. Aber der Zeitplan mit dem Eröffnungsdatum 2010 - das ist politisch eher unrealistisch.

Für die Jugendlichen ist das frustrierend.

Klar wollen die Jungen nicht warten. Aber schon das politische Prozedere der Vernehmlassung bei den Gemeinden erfordert mehr Zeit. Vor allem ist mir eines wichtig: Wir müssen das Projekt noch konkreter ausarbeiten und die Finanzierung sicherstellen. So hat die Stanser Genossenkorporation gute Grundlagen dafür, einen Entscheid zu fällen, damit das Jugendkulturhaus im Eichli gebaut werden kann.

Der Standort wäre ideal?

Das Eichli ist ideal. Hier sind wir in einem Gebiet, das nur schwach besiedelt ist und damit Lärmmissionen nicht so ins Gewicht fallen wie ums Spritzenhaus. Zudem würden die verschiedenen Zugangswege die Immissionen verteilen und somit abschwächen.

Wurde das Thema Jugendkulturhaus auch gegenüber der Nidwaldner Regierung auf den Tisch gebracht?

Es gab bereits ein Gespräch mit Landammann Leo Odermatt und der Bildungsdirektorin Beatrice Jann. Unser Anliegen wurde von diesen beiden Regierungsräten positiv aufgenommen und auch als ein kantonales Bedürfnis wahrgenommen. Es ist gut, dass wir mit dem eigentlich aus der Gesundheitsprävention entstandenen «Gemeinden handeln» ein Forum haben, das die Kommunikation über die Gemeindegrenzen hinweg ermöglicht. Ich bin ganz zuversichtlich, dass wir am Ende auch viele Gemeinde haben, die sich an den jährlichen Betriebskosten beteiligen.

Was aber passiert jetzt?

Dass es nicht so schnell geht, ist auch eine Chance. Jetzt können die Jugendlichen, die später auch im Jugendhaus Verantwortung übernehmen wollen, bereits initiativ werden. Deshalb soll es nun jedes Jahr einige grössere Veranstaltungen geben, welche die Jugendlichen zusammen mit dem Jugend-animator Daniel Schwegler planen. Die Gemeinde hat hierfür extra einen Posten von 15'000 Fr. ins Budget eingestellt. Diese Geste zeigt auch, dass dem Gemeinderat Stans die Jugendarbeit ein wichtiges Anliegen ist.

Bild: Delf Bucher



■ Das Eichli wäre als Standort für das Jugendkulturhaus ideal. ■

Energiestadt: Heizverbund sucht Geldgeber

Heizverbund Kniri: Machbar und ökologisch

Eine Machbarkeitsstudie brachte es an den Tag: Der Heizverbund Untere Kniri ist mehr als eine «schöne Idee». Gesucht sind jetzt Investoren. Eine Orientierungsversammlung im Januar 2009 soll dem Projekt nun einen neuen Schub verleihen.

von Peter Steiner

Am vergangenen 10. Dezember konnte die Projektgemeinschaft Heizverbund untere Kniri die Unterlagen der Machbarkeitsstudie vom beauftragten Ingenieurbüro Marco Trüssel & Partner entgegen nehmen. Die Studie belegt, dass ein Heizverbund im vorgesehenen Perimeter technisch gut machbar, ökonomisch betreibbar und ökologisch sehr sinnvoll wäre.

Damit der Heizverbund nicht bloss eine «schöne Idee» bleibt, sind jetzt weitere Schritte nötig. Namentlich muss geklärt

werden, wer die Ausführung des Werkes an die Hand nimmt. Zwei Möglichkeiten stehen offen: Es wird eine Unternehmung gesucht, welche die Investition tätigt und die Lieferung von Wärme als Dienstleistung gegen Entgelt organisiert (sog. Contracting). Oder: Es wird eine eigene Gesellschaft aus dem Kreis der am Werk interessierten Eigentümerschaften gegründet, welche Bau und Betrieb übernimmt. Um nicht wertvolle Zeit zu verlieren, beabsichtigen die Verantwortlichen der Pro-

jeektgemeinschaft, die Machbarkeitsstudie in ein ausführungsreifes Projekt zu überführen. Dieses wird detailliert aufzeigen, welche Leistung die Heizzentrale zu erbringen hat und wie die Liegenschaften im Perimeter angeschlossen werden (Leitungsführung und -dimensionierung).

Orientierungsversammlung

Das Projekt wird auch die Anchluss- und Betriebskosten näher belegen müssen. Die mit der Erarbeitung des Projektes anfallenden Kosten in der Grössenordnung von 130'000 Franken sind zu finanzieren. Zur Zeit klärt die Einfache Gesellschaft ab, inwieweit ihre Mitglieder bereit sind, das Ausführungsprojekt vorzufinanzieren. Für die EigentümerInnen im Projektperimeter ist eine Orientierung auf den 28. Januar 2008 (19.00 Uhr, Gastwirtschaft Briggli an der Nägeligasse) angesagt.

Herr Landrat, Sie haben das Wort

Liebe Stanserinnen und Stanser



Karl Tschopp, FDP

Ein neues Kalenderjahr beginnt. Alle guten Vorsätze sind gemacht. Der neue Frohsinnvater übt seine Antrittsrede und freut sich auf seine kommende Inthronisation. Den Dreikönigskuchen scheint man schon riechen zu können und das Konzept für die Osterdekoration im Schaufenster liegt bereit. Die Stanser Musiktag sind organisiert, die Sommerferien bereits vorgeplant und das Rütlischliessen im Kalender rot angestrichen. Wie doch ein Jahr schnell vergeht.

Auch die Politagenda ist bereits prall gefüllt, alle Termine der Landrats- und Kommissionssitzungen sind eingetragen. Einige Tage und Stunden wird man also auch im neuen Jahr am Arbeitsplatz und wegen dem Aktenstudium nach Feierabend am Familiertisch vermisst. Drum herum fehlen noch einige private Termine, die sich noch einen idealen Platz ergattern wollen. Dazu gehören die Vereinsanlässe, Familientreffen, Einladungen von Freunden, die Kinderbesuchswochenenden von geschiedenen Vätern und die Geburtstage von Angehörigen. Die Agenda ist vorbereitet ... das neue Jahr kann kommen.

Und welche Rolle spielen wir Bürgerinnen und Bürger im neuen Jahr? Lassen wir es mal auf uns zukommen wie es kommt, oder bereiten wir uns vor? Der volle Terminkalender ist keine gute Vorbereitung. Er enthält lediglich Tatsachen, die verwirklicht werden sollen. Es braucht hier noch Einiges, um auch nur ein Kalenderjahr lang tatsächlich etwas bewirken zu können. Das gilt im privaten, beruflichen und politischen Alltag. Wir müssen uns jeden Tag irgend auf eine Weise dem Leben und den Problemen der heutigen Zeit stellen.

Die Politik ist ein Instrument, um das private und berufliche Zusammenleben beeinflussen zu können. Das Leben wird also erheblich bestimmt durch Leute, die vom Volk gewählt werden, um hier im Ergebnis ausgewogen etwas zu bewirken. Viele unterschiedliche Interessen werden aufeinanderprallen. Nicht alle Politiker halten sich aber an die Spielregeln, die vom Volk vorgegeben werden. Das Volk will, dass man ihm zuhört und es ernst genommen wird. Es akzeptiert, dass demokratisch gefällte Entscheide zu vollziehen sind. Es akzeptiert aber nie, wenn man es aufgrund von unrichtigen Angaben in die Irre führt. Damit das Letztere nicht passiert, darf man den Politikern nicht immer alles auf den ersten Blick glauben. Seien Sie deshalb kritisch, aber auch fair. Folgen Sie nicht blind einer Parteimeinung, stellen Sie viele Fragen und wägen Sie ab. Nur mit der wirklichen Auseinandersetzung mit dem Volk fühlt sich ein echter Politiker her-ausgefordert. Geben Sie also den Politikern durchaus eine Chance, ihre Arbeit ein ganzes Kalenderjahr gut zu tun.

Karl Tschopp, Landrat FDP

Gemeinde: Bahnübergang wird stillgelegt

Lehli-Zufahrt führt neu über den Neuweg

Der Hof «Chley Lehli» wird neu erschlossen. Der ungesicherte Bahnübergang an der Grenze zu Oberdorf wird aufgehoben und die Zufahrt über den Neuweg sichergestellt. Die Bauernfamilie Odermatt bleibt zuversichtlich: Ihr Angebot an Blumen und Obst bleibt bestehen.

Von Peter Steiner

«Ich bin jedes Mal erschrocken, wenn ich das Warnsignal des Zuges gehört habe», sagt Lehli-Bauer Josef Odermatt. Er ist froh, dass die Zufahrt zu seinem Hof vis-à-vis dem Denner hart ennet der Gemeindegrenze zu Oberdorf jetzt geschlossen und durch eine neue Strasse erschlossen wird. Denn die bisherige Bahnquerung war wegen des meist regen Verkehrs auf der Hauptstrasse schwierig zu befahren: Gelegentlich blieb ein Auto auf dem unbewachten Trassee stehen, weil es nicht einmünden konnte und der Zug nahte. «Es sind hier viele Unfälle passiert. Wir waren meist die Ersten am Unfallort», berichtet Odermatt.

Bedrückt hat Odermatt zusätzlich, dass es sich meist um Kunden seines Angebotes an Blumen und Obst gehandelt hat. Der innovative «Chley-Lehli Sepp» betreibt mit seiner Frau Margrith zusammen seit Jahrzehnten den Anbau von Schnittblumen, die jedermann selbst schneiden darf.

Ersatzzugang über den Neuweg

Der Weg zu den Blumen führt künftig über den gesicherten Bahnübergang beim Café Bodäroli zum Neuweg und dann nordseitig auf einem neuen, rund 120 Meter langen Strässchen dem Bahntrassée entlang. Da es sich um eine «Bahn-Nebenanlage» handelt, ist dafür allein das Bundesamt für Verkehr zuständig. Und weil alle – Kanton, Gemeinden Stans und Oberdorf, betroffene GrundeigentümerInnen – mit der jetzt gefundenen Lösung einverstanden sind, musste das Vorhaben nicht einmal ausgesteckt werden. Demnächst wird mit dem Bau begonnen.

Tulpenzwiebeln sind gesetzt

Die Gemeinde Stans stimmte der neuen Zufahrt zu, da so endlich der tückische Bahnübergang Klein-Lehli eliminiert wird, doch ist ihr wichtig, dass sich die Neuerschliessung allein auf den landwirtschaftlichen Betrieb beschränkt: «Eine spätere Nutzungsänderung der Parzellen

Nr. 75 (Oberdorf) und 438 (Stans) würde ein Umzonungsverfahren und damit eine Neudeinition der Erschliessung bedingen», betont der Gemeinderat. Die neue Zufahrt erschliesst also kein neues Siedlungsgebiet. Odermatt Sepp, obwohl im AHV-Alter und ohne Nachfolger, will den Garten weiter betreiben – trotz des komplizierteren Zugangs zur Verkaufsstelle und im Vertrauen auf die Kundentreue: «Die Zwiebeln für die Tulpen im nächsten Frühling jedenfalls sind gesetzt.»



Bild: Delf Bucher

■ Warnkreuz wird bald abmontiert. ■

Schule: Kindertagesbetreuung Stans

«Wir bieten Raum zum Entfalten»

Die Kindertagesbetreuung Stans (KITA) kommt an: Über 60 Kinder nutzen dieses Angebot, das jetzt schon den Vorgaben von HarmoS entspricht. Ziel ist es, die KITA als festen Bestandteil in der Schule Stans zu integrieren», betont Isabelle Hochreutener, Leiterin der KITA.

Von Daniel Albert

Alle Kinder der Schule Stans von vier bis 16 Jahren haben die Möglichkeit, das Angebot der KITA in Anspruch zu nehmen. Anfänglich hat das KITA-Team zwölf Kinder betreut, heute sind es 63. An drei Halbtagen ist die Kindertagesbetreuung mit jeweils 25 Kindern zurzeit ausgebucht. Isabelle Hochreutener, Leiterin der KITA, kennt den Grund für die Erfolgsstory: «Wir sind sehr

flexibel. Wir bieten acht Betreuungseinheiten an insgesamt vier Wochentagen an.» Die KITA ist jeweils von 11.30 bis 18 Uhr durchgehend offen.

Lustvoll «Husiv» machen

Geschichtenerzählen, Basteln, Hausaufgaben machen, Spielen oder auf dem Instrument üben: In der KITA gibt es zahlreiche

Möglichkeiten, sich zu betätigen. «Wir bieten Raum zum Entfalten», erklärt Isabelle Hochreutener. Mit dem Einzug ins Schulhaus Turmatt hat die KITA moderne und grosszügige Räumlichkeiten erhalten. «Gemeinschaft wird gross geschrieben. Wir legen aber auch grossen Wert auf Mithilfe.» Nach dem Mittagessen erledigen die Kinder und die Betreuerinnen beispielsweise den Abwasch gemeinsam. Die grösseren Kinder übernehmen Verantwortung für die kleineren. Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil der KITA - die Betreuerinnen unterstützen die Kinder, motivieren sie jedoch zum selbständigen Erledigen ihrer Aufgaben.

Umgangsformen

Das Betreuerinnen-Team umfasst vier pädagogische MitarbeiterInnen und eine hauswirtschaftliche. Sie sind auch beim Lösen von Konflikten behilflich. Zudem werden Umgangsformen besprochen. Die KITA befindet sich im fünften Jahr einer insgesamt sechsjährigen Pilotphase. «Nächstens steht die Evaluation dieses Angebots an», erklärt Schulrätin Astrid von Büren Jarchow. Im Mai 2009 wird an der Schulgemeindeversammlung über die Evaluation der KITA informiert und im darauf folgenden November stimmt das Stanser Stimmvolk über die definitive Einführung der KITA ab.

Beiträge zu HarmoS

Das Projekt HarmoS sorgt für Versicherung. Welche Auswirkungen hat HarmoS auf die Schule? Tatsache ist, dass die Schule Stans verschiedene Bereiche von HarmoS bereits umgesetzt hat. In dieser Ausgabe kommen die KITA-Verantwortlichen zu Wort.



■ Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil der KITA. ■

zentralbahn Schalteröffnungszeiten

Geringfügig im Minutenbereich haben sich die Schalteröffnungszeiten des Bahnhofszentrums Stans vom 1. Januar 2009 an geändert.

Montag bis Freitag	06.15 – 19.30
Samstag	07.15 – 18.00
Sonntag und allg. Feiertage	07.45 – 12.00 / 13.15 – 17.30

Kultur Sternsinger im Museum

Am Heiligen Dreikönigstag, also am 6. Januar, lädt das Nidwaldner Museum die Sternsinger ins Winkelriedhaus ein. Danach treffen sie in der Kapuzinerkirche die heiligen Dreikönige, mit denen sie dann von Haus zu Haus pilgern. Begleitung: Klara Niederberger.

Vereine Anna Balbi, Präsidentin

Beim Nidwaldner Jugendverein «enwee macht kultur» tritt der bisherige Präsident Roman Scheuber als Präsident zurück. Die Nachfolge übernimmt die Stanserin Anna Balbi. Vergangenes Jahr machte der Jugendverein vor allem mit zwei Dingen auf sich aufmerksam: mit den grossen Projekten wie das «enwee-macht-die-Tage»-Zelt an den Stanser Musiktagen oder das Kunstprojekt «KünstlerIch».

Staatsarchiv Hommage zum Hundertsten

Das Amt für Kultur und das Staatsarchiv Nidwalden laden ein:



**Arnold Stöckli
1909–1997**

Zum 100. Geburtstag des Architekten und kritischen Zeitgenossen

Samstag, 24. Januar 2009

Ausstellung im Staatsarchiv Nidwalden, Stansstaderstrasse 54
Öffnungszeiten: 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Originalpläne und andere Exponate aus dem Nachlass von Arnold Stöckli

Jubiläumsveranstaltung im Pfarreiheim Stans, Nägeligasse 4, ab 16.00 Uhr, anschliessend Apéro

Begrüssung:
Lukas Vogel, Amt für Kultur Nidwalden

Es sprechen:

- Peter Kamber, Historiker und Romanautor, Berlin: über Arnold Stöckli, Nachrichtenoffizier der Schweizer Armee und Redaktor der Zeitschrift «Die Entscheidung»
- Pater Nathanael Wirth, Propst von St. Gerold in Vorarlberg: über Begegnungen mit seinem Freund und die Zusammenarbeit bei der Restaurierung der Propstei St. Gerold
- Gerold Kunz, Denkmalpfleger des Kantons Nidwalden und Architekt: über die Architektur von Arnold Stöckli in Nidwalden
- Andreas Zimmermann liest: Originaltexte von Arnold Stöckli zu Zeitgeschichte, Architektur und Städtebau

Gemeinde: Verkehrssicherheit im Ortskern

Durchgehend Tempo 30 empfohlen

Ein Gutachten hat die Verkehrssituation im Ortskern Stans unter die Lupe genommen und empfiehlt das Einrichten der Tempo-30-Zone auch im Dorfzentrum. Abgestützt auf die Expertise wird der Gemeinderat in dieser Sache einen neuen Anlauf wagen.

von Heinz Odermatt

Vor zwei Jahren wollte der Gemeinderat wie in den Quartieren auch auf den Hauptstrassen im Ortskern integral Tempo 30 einführen. Dies hätte die markanten Gefahrenstellen in den Bereichen Stansstaderstrasse, Dorfplatz, Telleneck, Tellenmattstrasse und Bahnhofstrasse reduzieren können. Im Beschwerdeverfahren stellte der Regierungsrat indes fest, dass sumмарische Gutachten weise die Gefahren im Hauptstrassenbereich ungenügend aus.

Vierfünftel fahren «normal»

Als Folge des regierungsrätlichen Einwands hat der Gemeinderat vertieft die Verkehrssituation prüfen lassen. Aufgrund von Tempomessungen stellt das Gutachten den AutomobilistInnen insgesamt ein gutes Zeugnis aus: Rund Vierfünftel verkehren bereits heute mit einigermassen angepasstem Tempo. Eine Temporeduktion würde sie also nicht weiter einschränken. Zirka jeder fünfte Wagen allerdings überschreitet die jetzt gebotene Ge-

schwindigkeit von 50 Stundenkilometern. Während im Dorfplatz-Bereich die Geschwindigkeiten – wohl verkehrsbedingt – gedrosselt werden, animieren vor allem die Tellenmattstrasse, die Engelbergstrasse und die Ausfahrt Richtung Stansstad immer wieder zu rassigem Fahren. Das Gutachten stellt fest, dass «eine Minorität von 10 bis 15 Prozent der Verkehrsteilnehmer nicht gewillt ist, sich den Verhältnissen anzupassen und damit ein deutlich höheres Risiko in Kauf nimmt.»

Gefährdungen bei den Engnissen

Es ist gerade das «rassige Fahren», welches bei den Engnissen an der Stansstaderstrasse und der Engelbergstrasse zur Gefährdung der schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen führt. Sie fühlen sich, wie viele Aussagen belegen, auf den schmalen Gehstreifen oder Trottoirs unsicher oder als VelofahrerInnen bedroht. Das Gutachten kommt deshalb zu dem Schluss: Die Einrichtung einer Tempo-30-Zone im

Dorfkern empfiehlt sich, um den Verkehr sicherer, ruhiger und flüssiger zu machen.

Gemeinderat wagt neuen Anlauf

Aufgrund der klaren Empfehlung des Gutachters und nach Vorprüfung durch die Technische Kommission wagt der Gemeinderat einen neuen Anlauf, um die Tempo-30-Zone auch im Ortskern realisieren zu können. Er wird das Gutachten als Grundlage für ein erneutes Gesuch an die Justiz- und Sicherheitsdirektion verwenden. «Wir sind überzeugt, von der Polizei grünes Licht für das Vorhaben zu bekommen», sagt Gemeinderat Peter Kaiser, der Strassenverantwortliche innerhalb des Gemeinderates.

Käme es zu Tempo 30 auf den Hauptstrassen, würden in die neue Verkehrsordnung auch die Schmiedgasse, die Pfauengasse, die Spittelgasse und die Mürgstrasse eingeschlossen. «Hier warten viele AnwohnerInnen auf die Wohltat der Verkehrsberuhigung», sagt Kaiser.

Schulrat unterstützt Massnahmen

Unterstützt wird der Gemeinderat auch vom Schulrat, der aufgrund von Elterndiskussionen sich eine Entschärfung der kritischen Verkehrssituation im Bereich des Schulzentrums Tellenmatt wünscht und deshalb die «Einführung einer Tempo-30-Zone im Dorfkern sehr begrüssen» würde.

Kultur: Zum 100. Geburtstag von Arnold Stöckli (1909-1997)

Ein Architekt, der Akzente gesetzt hat

Das Amt für Kultur und das Staatsarchiv Nidwalden laden gemeinsam zu einer Erinnerungsfeier an Leben und Werk von Architekt Arnold Stöckli ein. Der 1997 verstorbene bedeutende Vertreter der Moderne wäre am 27. Januar 2009 100 Jahre alt geworden.

Von Gerold Kunz und Karin Schleifer

Arnold Stöckli hat als Architekt, Autor und Städteplaner auch in Stans viele Spuren hinterlassen. Neben seinen prägenden Bauten am Bahnhofplatz Stans (Post- und Stationsgebäude) zählt auch die Siedlung Turmatthof zu den wichtigsten Zeugnissen einer neuen Zeit, deren Anfänge in Nidwalden er mitgeprägt hat. Mit seinem Rundbau für die Kapelle auf Trübsee hat Stöckli 1935, unmittelbar nach dem Studium, seinen Ruf als moderner Gestalter begründet. Seine Bauten wie das Pfarreiheim (um 1955) oder das Haus Flüeler an der Brisenstrasse (1957) zeigen: Stöckli verfolgte einen moderaten Weg in der Erneuerung der Baukultur. Seine erfolgreiche Teilnahme an zahlreichen internationalen Wettbewerben bezeugt ein weit über den Nidwaldner Horizont hinausgreifendes Engagement, für das er während seiner Studien- und Lehrjahre in Stuttgart und Wien vorbereitet worden ist. Stöckli war Schüler des renommierten Architekten Peter Behrens, dem Stöcklis starke Begabung für städtebauliche und stadtbauskultrische Problemlösungen auffiel. Für eine Arbeit für Universität und Krankenhaus Pressburg (Bratislava) wurde er mit dem begehrten «Peter Behrens-Preis» ausgezeichnet. Die politischen Verhältnisse der 1930er Jahre verunmöglichten es dem jungen Architekten, in Wien als Assistent bei Behrens weiter zu wirken.

Politisch verdächtig

Die Jahre vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs prägten Stöcklis politisches Engagement. Für die Zeitung «Die Ent-

scheidung» nahm er pointiert gegen den Nationalsozialismus Stellung. Wegen seiner Kontakte zu Xaver Schnieper und zu dem als «Meisterspion» bezeichneten Rudolf Roessler wurde auch Arnold Stöckli verdächtigt und überwacht.

Eine Auswahl mit Plänen, Fotos und persönlichen Dokumenten präsentiert das Staatsarchiv am Jubiläumstag. Die Jubiläumsveranstaltung erinnert, mit Kurzreferaten an Arnold Stöcklis engagiertes politisches Wirken und an seine qualitätvollen Bauten.



„Turmatthof in den 60er Jahren: Im Urzustand war die klare Formensprache Stöcklis noch unverkennbar.“

Prozedere für Abstimmung über Einheitsgemeinde. Das Thema Einheitsgemeinde ist von der FDP Stans unter der Leitung von Landrat Paul Leuthold lanciert. Als Anregung wurde das Thema beim Gemeindepräsidium deponiert. Wird die Anregung durch die Stimmberichtigten anlässlich einer Urnenabstimmung zum Beschluss erhoben, müsste in einem nächsten Schritt die Gemeindeordnung um die Organisation der schulischen Belange ergänzt werden. Vorerst geht es aber allein um die Grundsatzfrage, ob die Stimmberichtigten dem Antrag und somit dem Auftrag zur Ausarbeitung einer Vorlage für die Zusammenführung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde zustimmen. Hinsichtlich des Verfahrens ergibt sich Folgendes:

1. Prüfung des Antrages auf die formelle und materielle Zulässigkeit. Formell bedeutet: Der Antrag muss von berechtigten Aktivbürgern-Innen der Gemeinde Stans stammen und bei der richtigen Instanz eingegeben sein. Materiell heißt: Der Antrag darf nichts enthalten, was dem Bundesrecht oder dem kantonalen Recht widerspricht. Dazu ist anzumerken, dass die Kantonsverfassung in Art. 86 Abs. 2 die Aufhebung der Schulgemeinde und die Integration ihrer Aufgaben in die Politische Gemeinde ausdrücklich vorsieht. Aus der Gesetzgebung ergibt sich, dass die Federführung dazu bei der Politischen Gemeinde liegt.

2. Es ist die Abstimmung durchzuführen. Dafür ist ein Urnengang voraussichtlich am 17. Mai 2009 vorgesehen. Für den Entscheid ist den Stimmberichtigten mit dem Stimmmaterial die Begründung des Antrages und – fakultativ – eine «Stellungnahme des administrativen Rates» zukommen zu lassen. Der Gemeinderat beabsichtigt nach Möglichkeit eine mit dem Schulrat koordinierte gemeinsame Stellungnahme vorzulegen. Gemäss den «Weisungen (des Regierungsrates) über die Urnenabstimmung in den Gemeinden» müssen Begründung und Stellungnahme «kurz und sachlich» sein.

Wird die Anregung von den Stimmberichtigten mehrheitlich gut geheißen, folgt die Ausarbeitung einer Neufassung der Gemeindeordnung. Während dieser Arbeit werden auch die umfassenden Abklärungen für die Neuorganisation getroffen.

3. Die Neufassung der Gemeindeordnung ist den Stimmberichtigten an einer Urnenabstimmung vorzulegen. Wird der neuen Gemeindeordnung zugestimmt, bedeutet dies den definitiven Beschluss zur Neuorganisation.

Esther Bachmann

Gemeinde-GA gut nachgefragt. Auf Antrag der Kommission Energiestadt bewilligte der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 1. Dezember 2008 die Anschaffung zweier zusätzlicher Tageskarten für Gemeinden. Die Tageskarten sind ein Generalabonnement für sämtliche öffentliche Verkehrsmittel der Schweiz – sie gelten auch für die Trams und Busse in den Städten. Die von Stans, Oberdorf und Ennetmoos gemeinsam angebotenen Karten sind sehr begehrt. Sie erreichen eine durchschnittliche Jahresauslastung von über 95 Prozent. Mit dem Kauf der Abos Nr. 6 und Nr. 7 möchte die Kommission Energiestadt die Chance der Interessierten erhöhen, auch eine oder mehrere Karten tatsächlich buchen zu können.

Die Reservierung der Tageskarten erfolgt via Internet auf www.stans.ch und dort unter «Direktzugriff». Das elektronische Reservationsystem zeigt an, an welchem Datum wieviele Karten noch verfügbar sind. Bezogen werden die Karten beim Tourismus-Büro ob dem Buffet LSE beim Bahnhof Stans. Die Karten à Fr. 35.– pro Tag sind beim Abholen direkt zu bezahlen.

Peter Steiner

Gemeinde: Neue Messungen stellen Fremdwasser fest

«Nur ein dichtes Rohr ist ein gutes Rohr»

Der Abwasserverband Rotzwinkel will es wissen: Wo dringt Grundwasser in die Kanalisation ein. Neue Messstationen ermöglichen auch die Fremdwassermenge der einzelnen Verbandsgemeinden genau abzurechnen und vor allem das Netz zu sanieren.

Von Delf Bucher

Vom Zug oder von der Autobahn aus sieht die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Rotzwinkel unscheinbar aus. Wer sich aber von Ruedi Flury durch die ARA führen lässt, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Ein Labyrinth von Röhren und Kesseln, die dem Becken mit Lebendschlamm zufließen. Und am Ende der Kette wird der entwässerte Schlamm als Brennstoff auf Förderbänder ins Silo befördert.

«Abwasser-Fabrik»

«Das ist eine Abwasser-Fabrik», sagt Flury auf dem Turm, wo die Biogase aus dem Klärbecken gesammelt werden. Flury ist

von Anfang an, also seit 1971, der «Fabrikchef» der ARA. Abwasser ekelt ihn nicht. Ihn interessiert die Technologie und er steht auch dafür, dass die Millionen-Investitionen von Steuergeldern gut angelegt sind. Regelmässige Reinigung und Wartung sind für Flury deshalb das A und O. Den ARA-Leiter freut es deshalb, dass von 2012 an neben der Schmutzfracht auch die Fremdwassermenge in den Kostenverteiler miteinbezogen wird.

Denn damit wird es für alle der sechs an dem Abwasserverband Rotzwinkel beteiligten Gemeinden Stans, Stansstad, Oberdorf, Ennetmoos, Dallenwil und Wol-

fenschiessen wichtig, jeden Zufluss von Fremdwasser durch ein gut gewartetes und dichtes Netz zu vermeiden. Dass da bisher noch einiges im Argen liegt, erlebt Flury jedes Frühjahr: «Immer wenn im Frühling die Schneeschmelze den Grundwasserspiegel steigen lässt, spült es auch mehr Wasser durch die Röhren.» Das sei unverkennbar ein Zeichen dafür, «dass das Leitungsnetz undicht ist». Wirtschaftlich ist das nach Ansicht Flurys eine Ressourcenverschwendug, wenn eigentlich unverschmutztes Fremdwasser wie Grundwasser die teuren Reinigungsstufen der ARA durchläuft. Erst recht verstösse es aber gegen den Gewässerschutz. Denn wenn die Dreckbrühe in Zeiten von wenig Druck aus den undichten Rohren ausfliesst, kann es das wertvolle Grundwasser verschmutzen. So ist es für Flury klar: «Nur ein dichtes Rohr ist ein gutes Rohr.»

Messen an Kreuzungspunkten

Damit dies zum Allgemeingut aller Verantwortlichen wird, sollen nun an allen wichtigen Kreuzungspunkten, wo das Abwasser einer Gemeinde in die andere übergeht, Messstationen installiert werden. Insgesamt sind es neun stationäre und sechs flexible Stationen. Werden nun bei einer Gemeinde besondere Abweichungen von den normalen Messwerten ausgemacht, kann die Gemeinde selber mit Kanalfernsehen die Lecks in ihrem Netz aufzufindig machen. Markus Minder vom Bauamt der Gemeinde Stans lässt schon heute das Netz von Stans in regelmässigen Abständen kontrollieren. «Unser Netz ist gut gepflegt», sagt Minder. Es besteht also die Hoffnung, dass Stans keine bösen Überraschungen erlebt, wenn die Messungen präziser werden.



■ ARA-Chef Flury: «Das ist eine Abwasser-Fabrik. ■

Kultur: Theater an der Mürg

«Peer Gynt»: Ein Drama aus den Bergen

Eine «grosse Kiste» packt die Stanser Theatergesellschaft in der Saison 2009 an: Jordi Vilardaga, Direktor des Theaters des Kantons Zürich, führt Regie in Henrik Ibsens dramatischem Stück aus den Bergen Norwegens. Engagiert sind bei dem Stück altbewährte und neue SpielerInnen.

Von Heinz Odermatt



■ Seine alte Liebe rettet Peer Gynt aus der totalen Isolation. ■

Peer, ein junger, wilder Bauernsohn aus den norwegischen Bergen fällt auf als Aufschneider. Seine Mutter Aase lässt er

allein auf dem heruntergewirtschafteten Hof zurück. Gezwungenermassen, denn seit seiner Entführung und «Entehrung» der reichen Bauerntochter Ingrid am Tag ihrer Hochzeit ist er aus der bürgerlichen Gemeinschaft ausgestossen. Peer sucht sein Glück erst in den Bergen und bei den wilden Trollen. Dann aber führt ihn sein Streben nach Reichtum und Ansehen in die Weite – vom «Goldgräber-Amerika» bis ins exotische Arabien.

Aufstieg und Fall

Zu Reichtum gekommen will Peer sich zurückziehen und seinen Wohlstand vor den Augen seiner Landsleute geniessen. Es soll anders kommen: Er wird um all seine Habe betrogen und beim Kentern des Schiffes auf dem Weg nach Hause verliert er seine letzten Habeseligkeiten. Vor dem «Knopfgieser» muss er sich für seine Lebensführung recht fertigen. Er findet niemanden, der für

ihn einstehen will, erst Solveig, seine alte Liebe, die ihr Leben lang auf Peer gewartet hat, rettet ihn mit ihrer Herzensgüte.

Identitätssuche

1867 geschrieben und 1878 uraufgeführt gilt «Peer Gynt» von Henrik Ibsen als «nordischer Faust». Das Drama aus dem Kanon der Weltliteratur ist für die Stanser Theatergesellschaft, wie die Stanser Theaterzeitung schreibt, eine «grosse Kiste». Unter der Regie des Zürchers Jordi Vilardaga findet am 31. Januar die Premiere statt. 22 SpielerInnen sind an dieser aufwändigen Produktion beteiligt und gegen 150 Freiwillige hinter, unter und vor der Bühne. Die Produktionsleitung ist ein Dreierteam mit Isabelle Hochreutener, Daniela Huser und Ruedy Lussy. Irène Stöckli ist die Kostümbildnerin, der Künstler Heini Gut kreiert das Bühnenbild, Roger Niederberger entwirft die Masken und Martin Brun ist verantwortlich für das Lichtdesign. Alle künstlerischen Chargen sind von Profis besetzt, sie werden aber unterstützt von theatererfahrenen Teammitgliedern. Musikalisch umrahmt der junge Profimusiker Andreas Gabriel verschiedene Szenen mit seiner Violine. Die Theaterbeiz sorgt für Speis und Trank mit norwegischen Spezialitäten.

Hilfsprojekt zum Jubiläum 150 Jahre ORS

Im Südosten von Paraguay, nahe der Grenze zu Argentinien, liegt die Indianergemeinde Remanso Toro. Bereits seit zwölf Jahren gibt es am Rande der Gemeinschaft eine kleine Schule mit drei Klassenzimmern. Die begrenzten Lehrräume erlauben es nicht, die Kinder über die 6. Klasse hinaus zu unterrichten. Durch einen zusätzlichen Klassenraum wäre es möglich, die Kinder in den oberen Klassen zu unterrichten, um ihnen einen qualifizierteren Abschluss zu ermöglichen.

Die Indianer in Remanso Toro stehen somit vor einem ähnlichen Problem wie die Stanser vor bald 150 Jahren. Dieses erkannten die Lehrerinnen des Schulzentrums Pestalozzi, als sie durch Markus Blöse von der Situation dieses Indianerdorfes erfuhren. Markus Blöse ist Pastoralist in Ennetmoos und Mitbegründer des kleinen Hilfswerks Ayuda, welches Projekte wie jenes in Paraguay unterstützt. Deshalb wurde anlässlich der Eröffnungsfeier des Schuljahres an der ORS spontan beschlossen, Geld für den Aufbau einer Sekundarschule in Remanso Toro zu sammeln.

Als grosse Aktion wurde nun am 12. und 13. Dezember ein Weihnachtsmarkt mit selbstgemachten Waren durchgeführt. Damit kamen die ORS-SchülerInnen dem Spendenziel von 10'000 Franken bereits ein wenig näher.

Weitere Spenden an: Raiffeisen Stans / Konto-Nr. 57795.58 / Vermerk: AYUDA möchten wir bereits an dieser Stelle herzlich danken

Links: www.ors-stans.ch www.ayuda.de

Ivo Röthlin

Gemeinden

Es spielt sich gut auf Stanser Spielplätzen

Wie bedürfnisgerecht sind die Nidwaldner Spielplätze? Das wollte die Arbeitsgruppe Spielplätze, die sich unter dem Dach von Familien Netzwerk Nidwalden engagiert, herausfinden. Nun liegt die Broschüre zum Herunterladen im Internet vor. Sie gibt allen Eltern auf der Suche nach neuen Spielplätzen einen Gesamtüberblick über die 26 Nidwaldner Spielplätze. Fotos zu den Spielplätzen verschaffen einen ersten Eindruck.

Aber die Analyse geht noch mehr in die Tiefe. Denn die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Conrad Wagner hatte sich zum Ziel gesetzt, die Spielplätze nach Qualitätsmerkmalen zu bewerten. Die ausschlaggebenden Kriterien waren dabei wie bewegungsfördernd oder abwechslungsreich der Spielort ist, aber auch die Erreichbarkeit und die Infrastruktur (z.B. WC) wurden in die Analyse miteinbezogen.

Die Studie fördert auch die Diskussion um den Platz und den Raum, den Kinder brauchen. Denn grundsätzlich benötigen Kinder keine isolierten Orte zum Spielen, aber mit der fortschreitenden baulichen Verdichtung und dem zunehmenden Verkehr gehen Freiräume verloren, in denen Kinder selbstständig spielen können. Unterstützt wurde das Erarbeiten der Broschüre in Zusammenarbeit von der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW.

Die Stanser Spielplätze schneiden bei der Bewertung recht gut ab. Gefragt sind aber weitere interessierte Eltern, die ihre Anregungen, Kritik und Urteile an die Arbeitsgruppe Spielplätze weiterleiten wollen. Denn das Familien Netzwerk Nidwalden will in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen der Gemeinden den einen oder anderen Spielplatz noch verbessern.

Die Studie «Spielplätze» lässt sich unter www.familiennetzwerk.ch herunterladen. Kontakt und Info: Familien Netzwerk Nidwalden, Arbeitsgruppe «Austausch unter Familien», Conrad Wagner, 076 391 71 51, w@gner.ch

Delf Bucher

Schule: 150 Jahre Sekundarschule Stans

Im Dachstock fing die Sek von Stans an

Im Jahr 2009 feiert Stans 150 Jahre Orientierungsschule (ORS): Am 18. Oktober 1859 hat der damalige Kantonsschulrat beschlossen, eine Knabensekundarschule Nidwalden zuzulassen. Eine Sekundarschule für die Mädchen gab es erst zwölf Jahre später.

von Albert Wettstein und Claudia Slongo

Es war das Anliegen des Schulinspektors und Pfarrers von Emmetten, Alois Niederberger. Ende Dezember 1858 bat er die Gemeinnützigkeit verpflichtete Ersparniskasse-Gesellschaft, Mittel für eine Realschule freizumachen. Am 21. November 1859 wurde die Knabensekundarschule eröffnet. Industrie, Handel, Gewerbe und die Beamenschaft hatten damals nach besserer Ausbildung verlangt. Treibende Kraft war Kassier Melchior Deschwanden, ein weit blickender und der Schule zugetaner Mann. Um dem Projekt den finanziellen Bestand zu sichern, schenkte er der zu gründenden Schule den Lohn, den er als Kassier bezogen hatte: insgesamt 6'492.31 Franken in Form einer Stiftung. Der Kantonsschulrat hielt sich finanziell heraus. Dieser beanspruchte die Oberaufsicht über die kantonale Fortbildungsschule Nidwalden, überliess aber den finanziellen Aufwand grosszügig der Ersparniskasse. Im Gegenzug gewährte er ihr ein Mitspracherecht bei der Wahl der Lehrer. Die Statuten legten die Dauer der Schulausbildung auf zwei Jahre und ihren Beginn auf den ersten Werktag im Oktober fest. Die Schüler mussten die Schulbücher und Lehrmittel auf eigene Rechnung beziehen und ein jährliches Schulgeld von

20 Franken bezahlen. Am Ende des Schuljahres fand eine öffentliche Prüfung statt, und für die «fleissigen Schüler» waren «ehrenhafte Zeugnisse» vorgesehen.

Schwierige Schulzimmersuche

Die vollziehende Schulbehörde war eine Kommission von fünf Mitgliedern aus dem Kreis der Ersparniskasse-Gesellschaft. Den Vorsitz hatte der Präsident des Kantonsschulrates. Diese Behörde musste nun ein geeignetes Schullokal suchen, was ziemlich schwierig war. Die Gemeinde besass kein Gebäude, in das man sich einmieten könnte. Die verfügbaren Räume im Kloster St. Klara waren von den Primarklassen belegt. So blieb als letzter Ausweg das Schulherren-Haus (das heutige Organistenhaus) an der Kriengasse. Hier fand sich im Dachstock ein kleiner Raum, den man beziehen konnte. Die engen Verhältnisse machten es jedoch notwendig, dass die erste Sekundarklasse mit ihren 13 Schülern in zwei Abteilungen geführt werden musste.

Ab 1871 auch für Mädchen

Die Schülerzahl wuchs stetig. Im September 1864 erlaubte der Landrat der Schulbehörde, im Erdgeschoss des Salzmagazins

ein Schulzimmer einzurichten. Einmal mehr übernahm Melchior Deschwanden die Kosten für die baulichen Veränderungen und das Mobiliar. Doch auch diese Bleibe war nicht von Dauer: 1879 erhielt die Sekundarschule im untersten Stock des neuen Knabenschulhauses ein geräumiges Lokal zugewiesen. Auch die Mädchensekundarschule hatte eine ähnlich bewegte Odyssee zu bewältigen: 12 Jahre nach der Gründung der Knabensekundarschule, am 19. Oktober 1871, wurde die Fortbildungsschule eröffnet. Marie von Deschwanden unterrichtete über 14 Jahre unentgeltlich in wechselnden Klassenzimmern. Ab 1898 erhielt die Mädchenfortbildungsschule im Mädchenschulhaus die nötigen Räumlichkeiten. Diese Raumlösung bestand für einige Jahrzehnte.

Seit 51 Jahren öffentlich

Bis 1957 war die Sekundarschule eine Privatschule: Private Geldgeber unterhielten die Schule und der Sekundarschulverein unterstützte sie dabei. Mit der Einführung des neuen Schulgesetzes im Jahre 1957 wurde die Sekundarschule in die öffentliche Schule integriert. Das Vermögen des Sekundarschulvereins (110'000 Franken) hat der Verein der Schulgemeinde in Form einer Stiftung übertragen. Sie steht bis heute für spezielle Anschaffungen zur Verfügung.

Stans wuchs und damit verbunden entstand eine ständig wachsende Raumnot für die vielen Stanser Schülerinnen und Schüler. 1971 konnte dieses Problem durch die Eröffnung des Pestalozzi-Schulhauses behoben werden.



■ Moderne Schulzimmer – davon hätten die Oberstufen-Schulpioniere Melchior und Maria Deschwanden nur träumen können. ■

Impressum

Nr. 1/09:

8. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. Februar 2009. Nummer 2 erscheint am 2. März 2009.

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch. Abonnements für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:

Delf Bucher

Redakteur
Redaktionsleiter

Albert Wettstein

Korrekturen

Heinz Odermatt

Grafik

Ristretto Kommunikation ASW, St.-Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Mitarbeiter

Michael Wanner, Karl Tschopp, Esther Bachmann, Stephan Starkl, Ivo Röthlin, Daniel Albert, Gerold Kunz, Karin Schleifer,

Albert Wettstein

Korrekturen

Heinz Odermatt

Grafik

Ristretto Kommunikation ASW, St.-Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Redaktion:

Claudia Slongo

Schule/
Kommunikation

Peter Steiner

Gemeinde/
Kultur

Heinz Odermatt

Vereine

Veranstaltungs-
kalender

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Januar/Februar 2009

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 618 80 10, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 618 62 00, schulgemeinde.stans@bluewin.ch.

ZuzügerInnen: Melden sich innert zehn Tagen mitsamt Heimatschein und Familienbüchlein beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an. Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13. Zivilschutzwichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schulverwaltung anzumelden.

WegzügerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und gegebenenfalls bei der Schulverwaltung abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital oder im Geburtshaus stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt gemeldet. Die Eltern erscheinen innerhalb von drei Tagen persönlich beim Zivilstandamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60, und bringen das Familienbüchlein und den Schriftenempfangsschein mit. Dort wird auch der Vorname des Kindes bestätigt. Wer zu Hause geboren hat, bringt zusätzlich die von der Hebammme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Eltern, die nicht miteinander verheiratet sind, informieren sich beim Zivilstandamt, welche Papiere notwendig sind.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Friedhofverwaltung, Tel. 041 618 80 10. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Notaufnahme für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarif- und Betriebsordnung und Reglement sind zu bestellen bei der Schulgemeinde. Tel. 041 618 62 33



Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch

bis FR 23. Jan. 2009, 20.00, Chäslager
■ Ausstellung Heidi Würsch,
Timo Schwach, Anita Z'Rotz
Chäslager Stans

DO 1. Jan. 2009, 17.45,
Dorfplatz vor der Kirche
■ Äs guets Niis
Einladung an alle BürgerInnen:
Apéro mit Glühwein
Gemeinderat Stans

SA 3. Jan. 2009, MZH Turmatt
■ Maskenball
Guugge Chältisägler

SO 4. Jan. 2009, 11.00, Winkelriedhaus
■ Öffentliche Führung
mit Museumsleiterin Nathalie Unternährer durch die Weihnachtsausstellung
Nidwaldner Museum

DI 6. Jan. 2009, 18.00, Winkelriedhaus
■ Sternsinger im Museum
Umrunk mit den Sternsingern
Nidwaldner Museum

DO / DI 15./27. Jan. 2009, ab 08.15,
in allen Schulzentren
■ Tag der offenen Kindergarten
Schule Stans

SA/SO 17./18. Jan. 2009, 20.00 / 17.00,
Theatersaal Kollegi
■ Neujahrskonzert Orchesterverein
Klassisches Konzert
Orchesterverein Nidwalden

SO 18. Jan. 2009, Saal Hotel Engel Stans
■ Inthronisation
Feierliche 58. Inthronisation
des Frohsinnvaters 2009
Frohsinngesellschaft Stans

SO 18. Jan. 2009, ab 17.00, Winkelriedhaus
■ Das Januarloch
Das Januarloch mit Kultur und heißer Suppe stopfen: Führung.
Nidwaldner Museum

DO 22. Jan. 2009, 20.30, Chäslager Stans
■ Theater Ay Carmela!
Chäslager

SA 31. Jan. 2009, 10.00,
Engelbergstr. 40a
■ Tag der offenen Tür
Spielgruppe Chnopftruckli und Begegnungszentrum Paletti

SA 31. Jan. 2009, 20.00, Kollegium St. Fidelis
■ Programmpräsentation SMT 09
Konzert: Heidi Happy
Verein Stansermusiktag

SA 31. Jan. 2009, 20.00, Theater an der Mürg
■ Premiere
Peer Gynt nach Henrik Ibsen
Theatergesellschaft Stans

SO 1. Feb. 2009, 14.00, Winkelriedhaus
■ Finissage mit Führung
Weihnachtsausstellung 2008
Nidwaldner Museum

6.-15. Febr. 2008, Chäslager
■ Gruppenausstellung
Reality-Show
Bitterböse Parodie übers Fernsehen
Corinne Odermatt

FR / SA / FR 6./ 7./12. Febr. 2009, 20.00,
Chäslager
■ Theater: Reality-Show
Inszenierung zur Ausstellung
Chäslager

6./7./13./20./21./27./28. Febr. 2009, 20.00,
Theater an der Mürg
■ Peer Gynt
Schauspiel aus den Norweger Bergen
Theatergesellschaft Stans

SO 8. Feb. 2009
■ Urnenabstimmung
Politische Gemeinde Stans



Bild: Delf Bucher

■ Das alte «Faiwili» fragt erstaunt: «Wer ist die älteste Guugge auf der ganzen Welt?» ■

Guugge Stans 1850 feiert ihre 160. Fasnacht

Närrische Historie

Von Peter Steiner

Die Verantwortlichen der Guugge Stans 1850 haben gerechnet: Wenn die Jahrzahl im seit Generationen vererbten Guuggen-Namen stimmt, dann sind sie im Jahre 2009 zum 160. Mal an der Fasnacht dabei, als «älteste Guugge der Welt» – wie sie sich stolz auf www.guugge-1850.ch bezeichnen.

1850? – Der Geschichtsschreiber der Guugge, Christian Abry, notiert: «Eigentlich geht die Geschichte weit ins 19. Jahrhundert zurück. Man fand nämlich anhand von Zeitungsartikeln heraus, dass schon um 1850 einige närrische Gestalten mit scheppernden und schrillen Tönen umherzogen.» Tatsächlich berichtet der Chronist Walter Zelger für das Jahr 1848: «Eine Rotte zog lärmend durchs Dorf ... mit einer pfeifenden Katzen-Musik.»

Schrille Töne, krasse Grinde

Die Rotte «Katzen-Musikanten» könnte eine Guugge gewesen sein. Dennoch setzt Abry die offizielle Gründung der «schrägen Musik» 100 Jahre später an: «Der Zustand der Instrumente musste so sein, dass sie für eine gewöhnliche Feld-, Stadt- oder Harmoniemusik unbrauchbar geworden waren.» Ergänzt wurde das Instrumentarium mit «tönenden Geräten aus jeder

Art von Materialien». «Farbenprächtige Kostüme und selbstgemachte Masken und Grinde in vielfältigen Formen» prägten das Erscheinungsbild. Ein wilder Haufen an Skurrilitäten eben.

Danika Wäckerlin, aktuell Präsidentin der Guugge, beteuert unter Verweis auf das Guuggen-Archiv das hohe Alter ihres Vereins. Einem allfälligen Historiker-Streit weicht aber auch sie clever aus: «Wir feiern ganz einfach die 160. Fasnacht.» Das Fest dazu, ursprünglich auf den Januar geplant, wird es indes erst nächstes Jahr geben.

Phönix aus der Asche

Die Guugge Stans 1850 kämpfte in den letzten Jahren ums Überleben. Trotzdem bemühte sich der harte Kern um ihre Domänen, die Kinderfasnacht am Gigel-Montag und die Hexenverbrennung in der Gigel-Dienstag-Nacht. 2008 sind nun neue Mitglieder in den Verein eingetreten, weitere stehen zur Aufnahme bereit. Den Neuanfang symbolisiert ein frisches Logo: Ein brennender Vogel erhebt sich aus der Asche. Entworfen ist das Logo unverkennbar von José de Nève, der einst die 1850er wesentlich geprägt hat. Möge der Vogel fliegen!

SA 14. Febr. 2009, 20.00, Dorfplatz

■ Guuggenüberfall
OK Guuggenüberfall

DO 19. Febr. 2009, 05.30 / 14.00, Dorf

■ Urknall / Umzug
Dorffasnacht
Frohsinngesellschaft

FR 20. Febr. 2009, 14.00, Spritzenhaus

■ TaM - Familienfasnachtsball
Kunterbunter Ball für alle kleinen und grossen Fasnächtler
TaM – Treff aktiver Mütter

MO 23. Febr. 2009, 14.00, Dorf

■ Kinderfasnacht
Guugge 1850

DI 24. Febr. 2009, 23.30, Dorfplatz

■ Hexenverbrennung
Guugge 1850

**Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens
9. Februar melden unter:**

www.stans.ch → Anlässe → Selber eintragen
oder Auskunft erteilt: Gemeindeverwaltung, Telefon 041 618 80 10